

# Licht für AFRIKA



Frauen im Senegal können die Kleidung verkaufen, die sie abends bei Licht nähen.



Gabriele Schwarz hat mit ihrem Unternehmen »bonergie« Licht in das Leben von mehr als 240 Menschen gebracht – Tendenz steigend ...

Gabriele Schwarz will mehr gegen die Armut in der Welt tun als nur Geld zu spenden. Ihr Ziel: Menschen in Not unterstützen. Ihr Beitrag: rückzahlbare Kleinstkredite für Solarenergie. Ihr Motto: Hilfe zur Selbsthilfe.

**A**ziza träumt davon, in die Schule zu gehen wie ihr älterer Bruder Haamid. Denn eine gute Ausbildung würde ihr ein besseres Leben ermöglichen. Da sie aber tagsüber auf dem Feld helfen muss, wird dies wohl ein Traum bleiben. Gäbe es in ihrem Dorf Licht, könnte sie nach Sonnenuntergang lernen. Ihre Mutter Binah träumt davon, nach der Feldarbeit noch zu nähen, um für sich und ihre Familie den kargen Tageslohn aufzubessern. Gäbe es in ihrem Dorf Licht, wäre dies möglich.

Gabriele Schwarz träumt von einer Welt ohne Armut. Sie bietet Hilfe zur Selbsthilfe an, denn Geld zu spenden, ist ihr nicht genug. Um den Ärmsten der Armen in Afrika eine Existenzgrundlage zu schaffen, gründete die 50-jährige Münchener Unternehmerin und Marketingexpertin 2009 zusammen mit zwei Kollegen »bonergie«. Das Unternehmen stattet Dörfer im Senegal mit Solaranlagen aus. Die badfliesen-großen Solarpanels und die kleinen gelben Lampen verändern das Leben vieler Familien grundlegend: Nachdem die Sonne gegen 18 Uhr untergegangen ist, können die Kinder Hausaufgaben machen, und die Frauen haben noch genug Licht fürs Nähen, Kochen und für die Erdnussverarbeitung.

Gabriele Schwarz möchte einen Beitrag »zu einer besseren Welt« leisten. Nach mehr als 25 Jahren in der Software-Branche hat die Münchenerin im »Social Business« ihre neue Berufung gefunden. Auf die Idee kam sie, als sie das Buch des Friedensnobelpreisträgers Muhammad Yunus las. Mit seiner »Grameen Bank« in Bangladesh hatte er bewiesen, dass Mikrokredite einen Tagelöhner zum Kleinunternehmer machen können. »Bei der Lektüre wurde mir klar, dass dies das Richtige für mich ist – ich kann helfen und Unternehmerin bleiben!«

Ausgangspunkt von »bonergie« ist der Senegal mit seinen knapp zwölf Millionen Einwohnern, weitere westafrikanische Länder sollen folgen. Die Armut im Land gründet sich haupt-

sächlich auf den fehlenden Zugang zu Wasser, sanitären Einrichtungen und Elektrizität. Zielgruppe von »bonergie« ist die ländliche Bevölkerung, die vielfach mit weniger als zwei Dollar pro Tag und Kopf auskommen muss. »bonergie« bietet den Senegalesen drei verschiedene Solarmodule an, die sie finanzieren, indem sie die Kosten für Kerosin, Petroleum oder Holzkohle sparen. »Wir verkaufen aber nicht nur Solaranlagen«, erklärt Gabriele Schwarz, »wir verschaffen Zugang zu Bildung und verbessern die Gesundheitssituation.« Denn weil es jetzt Licht gibt, können mehr Kinder in die Schule gehen.



Hilfe zur

## Selbsthilfe

»bonergie« konnte seit seiner Gründung für mehr als 240 in Armut lebende Senegalesen Licht ins Dunkel bringen. Außerdem verbessert eine solarbetriebene Wasserpumpe seit August im ersten Modelldorf die Wasserversorgung. Das wirkt sich positiv auf die Gesundheit der Menschen aus. In naher Zukunft sollen solarbetriebene Kühlschränke angeboten werden, die sich zum Kühlen von Impfstoffen eignen.

An potenziellen Kunden fehlt es »bonergie« nicht, eher an Investoren. »Die Menschen finden die Idee fantastisch, wollen aber erst Geld geben, wenn sie Ergebnisse sehen können. Das kann aber ein bis zwei Jahre dauern.« So finanzierten Schwarz und ihre Kollegen die ersten Solaranlagen noch aus dem eigenen Geldbeutel, gemäß dem afrikanischen Sprichwort: »Niemand kann einem anderen die Tränen trocknen, ohne sich selbst die Hände nass zu machen.«

Für Aziza und Binah sind ihre Träume inzwischen Realität geworden, denn sie haben Gabriele Schwarz getroffen. Sie hat im wahrsten Sinne des Wortes Licht in das Leben der beiden Frauen gebracht. ■

Web-Tipp

Weitere Informationen über das Projekt finden Sie unter [www.bonergie.com](http://www.bonergie.com)